

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

In memoriam Oberstudienrat i. R. Professor Richard Rieger

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

In memoriam

Oberstudienrat i. R. Professor Richard Nieger

* 6. März 1860, † 19. Februar 1939

Der Freund unserer Vereinigung Richard Nieger war nicht geborener Preuße, er entstammte als Sohn des Herzoglich Anhaltischen Konsistorial-Ranzleidirektors Nieger in Köthen dem Lande Anhalt, an dem er immer mit großer Liebe hing, hatte er doch auch dort die Gefährtin seines Lebens gefunden. Aber seitdem er im Jahre 1878 auf dem Herzoglichen Ludwigs-Gymnasium seiner Vaterstadt die Reifeprüfung bestanden hatte, ging er nach Preußen, studierte in Halle die neueren und alten Sprachen, trat Ostern 1884 als cand. prob. und Erzieher am Pädagogium in den Dienst der Stiftungen und gehörte bis zu seinem Tode der Bewohnererschaft der Frandeschen Anstalt an.

Über 40 Jahre diente er als Oberlehrer (seit 1892), Professor (19. Dezember 1903) und Oberstudienrat (1. April 1923) unserer alma mater Latina und hat seit 1908 17 Jahre lang als Inspektor der Pensionsanstalt segensreich gewirkt und bis zur Erreichung der Altersgrenze in höchster Treue und Aufopferung an der Jugend der Stiftungen gearbeitet. Er war ein pflichtbewusster Erzieher, der mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Gerechtigkeit, aber auch mit herzlichem Verständnis der jugendlichen Seele für seine Schüler und Zöglinge lebte. Dafür erntete er die freudige Dankbarkeit der Jugend, die durch seine Hände gegangen war, wie auch er selbst gern die Veranstaltungen unserer Vereinigung, besonders die Wiedersehensfeiern besuchte und sich an der ihm entgegengebrachten Liebe und Unhänglichkeit der jüngeren Generation herzlich erfreute. Seine alten Schüler erkaunten wohl bei diesen festlichen Gelegenheiten, wie genau er sich an die Schicksale seiner früheren Zöglinge noch nach langen Jahrzehnten bis ins kleinste erinnern konnte. Sie wußten, es war das nicht der Beweis eines ungewöhnlichen Gedächtnisses, sondern die Frucht seines herzlichen Interesses und der bleibenden Verbundenheit mit ihnen. Als Lehrer ein Freund der Wissenschaft, ein hilfsbereiter unermüdlicher Mitarbeiter seiner Amtsgenossen, ein aufrechter deutscher Mann von großer Vaterlandsliebe, ging er in der Erfüllung seiner Berufspflicht nicht auf. Er war ein Freund der Muse. Wie er seiner Universitäts-Sängerschaft „Fridericiana“ sechs Jahrzehnte in Treue diente, was an seinem Sarge in ehrender Weise zum Ausdruck kam, so war er auch weiterhin als Sänger Lövjescher Balladen oder der Lieder von Schumann, Schubert und Robert Franz beliebt und gern gehört, mochte er sie auf seiner Erzieherstube, von seinem treuen Freunde Albert Wagner verständnisvoll auf dem Klavier begleitet, vor den lauschenden Ohren der Bodenbewohner singen oder im Freundschaftskreise des Kollegiums sich hören lassen. Eifrig betätigte er sich in der Robert-Franz-Singakademie, zu deren Vorstandsmitgliedern er gehörte. Sein besonderes Interesse galt den wirtschaftlichen Belangen des Beamtenstandes und der höheren Lehrerschaft, er war führend im Preussischen Beamtenverein, Vertrauensmann der Latina bei der Magdeburger Sterbekasse, der Witwen- und Waisenkasse, Organisator der Kriegsanleihe 1914 bis 1918, Obmann des Beamten- und Lehrerausschusses der Stiftungen in der schweren Inflationszeit. Noch in den letzten Wochen des Weltkrieges mußte er, der vaterlandsliebende Mann, es erleben, daß sein hoffnungsvoller einziger Sohn durch den Krieg ihm entzogen wurde; still trug er den schweren Schicksalsschlag, daß sein Leo in unbekannter Stätte welscher Erde ruht. Eine Lieblingsbeschäftigung der Zeit seines Ruhestandes, den er in den gewohnten Räumen des 6. Einganges zubringen durfte, galt der rückschauenden Erinnerung, aus der heraus er für die einzelnen Jahrgänge unserer Schola Latina mehrere Aufsätze schrieb, galt besonders aber der Erforschung seines aus dem Schwabenlande stammenden Geschlechtes, für dessen Geschichte er umfangreiches, auch die Umwelt berücksichtigendes Material sammelte. Bis ins hohe Alter hinauf war er von unverwundlicher Arbeitskraft und Arbeitslust und erfreute sich einer kernigen Gesundheit, der er es verdankte, daß er sich im Dienste wohl nie hat vertreten lassen müssen. Nach kurzem, schwerem Leiden verschied er am 19. Februar in fast vollendetem 79. Lebensjahre. Das Gedächtnis dieses Treuen wird bei uns nicht erlöschen. Prof. R. Weiske